
Modulhandbuch

**Masterstudiengang "Sozialwissenschaften:
Konflikte in Politik und Gesellschaft"**

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Wintersemester 2016/2017

Übersicht nach Modulgruppen

1) A: Orientierung

SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive (6 ECTS/LP).....	3
SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick (6 ECTS/LP).....	5
SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I (9 ECTS/LP).....	7

2) B: Theorien und Methoden der Analyse von Konflikten

SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II (9 ECTS/LP).....	9
SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a) (9 ECTS/LP).....	10
SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b) (9 ECTS/LP).....	12
SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) (9 ECTS/LP).....	13
SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) (9 ECTS/LP).....	15

3) C: Konflikte in Politik und Gesellschaft

SOW-4400: Macht und Gewalt (a) (9 ECTS/LP).....	17
SOW-4401: Macht und Gewalt (b) (9 ECTS/LP).....	19
SOW-4500: Wissen und Diskurs (a) (9 ECTS/LP).....	21
SOW-4501: Wissen und Diskurs (b) (9 ECTS/LP).....	22
SOW-4600: Institutionen und Kultur (a) (9 ECTS/LP).....	23
SOW-4601: Institutionen und Kultur (b) (9 ECTS/LP).....	25

4) D: Praxis

SOW-4700: Berufsfeldpraktikum (12 ECTS/LP).....	27
---	----

5) E: Forschungsmodul

SOW-4800: Forschungsseminar (12 ECTS/LP).....	28
---	----

6) F: Abschlussleistung

SOW-4900: Masterarbeit und Übung (30 ECTS/LP).....	30
--	----

Modul SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive		ECTS/LP: 6
Version 1.0.0 (seit WS16/17) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller Llanque, Marcus, Prof. Dr.		
<p>Inhalte:</p> <p>Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein.</p> <p>Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohlstand“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt.</p> <p>Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konflikt dynamiken und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen:</p> <p>Studierende können grundlegende Konzepte zu Konflikten in Politik in Gesellschaft wiedergeben. Sie wissen wie Politikwissenschaft und Soziologie diese Konflikte erforschen und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesen Perspektiven erklären. Sie können den Gegenstandsbereich und Reichweite dieser Forschung nachvollziehen und werden vertraut mit typischen Problemen die im Forschungsprozess auftreten.</p>		
<p>Arbeitsaufwand:</p> <p>Gesamt: 180 Std.</p>		
<p>Voraussetzungen:</p> <p>keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen:</p> <p>Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit:</p> <p>jedes Wintersemester</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester:</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls:</p> <p>1 Semester</p>
<p>SWS:</p> <p>4</p>	<p>Wiederholbarkeit:</p> <p>beliebig</p>	
<p>Modulteile</p> <p>Modulteil: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive</p> <p>Sprache: Deutsch</p> <p>SWS: 4</p> <p>ECTS/LP: 6</p>		

Inhalte:

Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein.

Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohlfahrt“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt.

Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konfliktstrukturen und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Seminar: Konflikte aus PW-Perspektive (Seminar)

„Politische Konflikte finden sich auf unterschiedlichen Ebenen: Machtverhältnisse, die durch Normen oder Institutionen oder durch personale Verhältnisse festgelegt sind, führen zu je unterschiedlichen Auseinandersetzungen. Konflikte sind dabei Ausdruck von konkurrierenden Interessen, aber auch von schwer überwindbaren Gegensätzen oder schwer vereinbaren Interpretationen. Eine große Spannweite an Lösungsansätzen politischer Konflikte wird praktiziert, die von der gewalttätigen Konfliktaustragung beispielsweise bis zu konsensualen Verhandlungen reichen, vor allem aber durch die Vermittlung durch prozedurale Willensbindung und Entscheidungsfindung und der Erzielung von Kompromissen. Anhand einiger Fallbeispiele sollen diese Konfliktkonstellationen exemplarisch studiert werden.“

Soziologie und Konflikt (Vorlesung)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick		ECTS/LP: 6
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • erwerben methodische Kompetenzen für eine wissenschaftliche Analyse von Konflikten, • können wissenschaftstheoretische Positionen und Methoden, mit denen eine sozialwissenschaftliche Analyse von Konflikten vorgenommen wird, beschreiben und konzeptionell anwenden, • können literaturbasiert angemessene Designs mit angemessenen Methoden für verschiedene Fragestellungen erarbeiten und begründen. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteil		
Modulteil: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick Sprache: Deutsch SWS: 4 ECTS/LP: 6		
Inhalte: Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:		

(MA-Seminar) Methoden der sozialwissenschaftl. Konfliktanalyse (Seminar)

Die Studierenden befassen sich vertieft mit den methodischen Grundlagen der (teilnehmenden) Beobachtung sowie der qualitativen Techniken der Gruppendiskussion und der Leitfadeninterviews und erwerben gegenstandsbezogen praktische Kenntnisse für ihren Einsatz im Bereich der Konfliktforschung (Design, Planung, Vorbereitung, Durchführung). Die Beobachtung eignet sich im Rahmen ethnographischer Designs, als eigenständig eingesetzte Methode oder auch im Rahmen integrierter qualitativer Designs, um Konflikte über das praktizierte Verhalten erfassen und analysieren zu können. Die Technik der Gruppendiskussion ist angemessen, weil (gezielt) in heterogen zusammengesetzten Diskussionsgruppen (typische) konfligierende Meinungen, Standpunkte und Interessen in einem untersuchten Feld herausgearbeitet werden können. Thematisch lässt sie sich ebenso für die Analyse von Konflikten auf Wohnquartiers- oder Stadtviertelebene wie zum Erfassen gegensätzlicher Positionen unterschiedlicher gesells... (weiter siehe Digicampus)

(MA-Seminar) Wissenschaftstheorie und Methodologie der Sozialwissenschaften (Seminar)

Die Frage, was Wissenschaft im Kern ausmacht, was als wissenschaftliches Wissen gelten kann, wie Wissenschaft zu („guten“) Erkenntnissen kommen kann, was „gute“ wissenschaftliche Erkenntnisse sind, all diese Frage sind genauso alt wie die Wissenschaft(en) selbst. In dem Seminar werden wir uns im Überblick wichtige Positionen der Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte erarbeiten (so etwa die Klassiker Popper, Kuhn, Feyerabend, Canguilhem). Darüber hinaus werden wir uns mit den methodologischen Implikationen auseinandersetzen, welche sich aus diesen wissenschaftstheoretischen Grundpositionen für die Sozialwissenschaften ergeben. Das zentrale Ziel des Seminars besteht darin, die Komplexität empirischer Sozialforschung als Gesamtzusammenhang von Wissenschaftstheorie, Methodologie und Methoden angemessen zu verstehen.... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und • darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung I Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9
Lernziele: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und • darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen.
Inhalte: Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Ethnografische Forschungsstrategien (Seminar)

Ziel des Seminars ist die Einführung in die Spezifik ethnografischer Forschungsstrategie. Sie erhalten einen Einblick in die theoretischen Hintergründe soziologischer Ethnografie und einen Überblick zu „Spielarten“ ethnografischer Forschung. Im Seminar wird die theoretische Einführung in die Ethnografie und die zentralen forschungspraktischen Schritte anhand der Seminarlektüre und praktischen Übungen vermittelt. Im Zentrum ethnografischer Forschung stehen unterschiedliche Formen der kontrollierten Beobachtung, die praktisch im Seminar erlernt werden und im Mittelpunkt stehen. Methoden der Beobachtung, die Aufbereitung der Daten und die Reflexion der eigenen forscherschen Tätigkeit stehen im Zentrum der praktischen Vermittlung im Seminar. Sie erhalten neben der theoretischen Einführung auch die Möglichkeit Formen der Beobachtung durchzuführen und auszuwerten. Nach Abschluss des Seminars kennen Sie die Grundlagen der soziologischen Ethnografie und können diese anwenden. Im Seminar werde... (weiter siehe Digicampus)

Forschungspraxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse (Seminar)

Die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) ermöglicht die Analyse der diskursiven Konstruktion von Wirklichkeit. Damit können die unterschiedlichsten Phänomene in den Blick genommen werden, seien dies Diskurse, in denen es um „Flüchtlingsströme“ und „Flüchtlingswellen“ geht, rechtspopulistische Diskurse und der damit verbundene „Wutbürger“, Schönheitsdiskurse in Lifestyle-Magazinen oder Männlichkeitskonstruktionen im „Gangster-Rap“ und die mit diesen Diskursen zusammenhängende Wirkungen auf Identitäten, oder seien dies die Deutungskonflikte zur Energiewende oder zum Klimawandel usw. Diskursanalyse ist dabei mehr als reine Text- und Inhaltsanalyse, da es neben der empirischen Untersuchungen von Printmedien, Ratgeberliteratur, Flyern, Parlamentsdebatten, Onlineforen etc. auch um audiovisuelles Material in TV- und Onlineformaten ebenso geht wie um die Analyse von Bildern, Wahlplakaten etc. Daneben sind Interviewmethoden (bspw. mit ExpertenInnen in Eheberatungsstellen) und auch ethnogra... (weiter siehe Digicampus)

MA - Qualitative Befragungen: Erhebungs- und Auswertungsmethoden (Seminar)

Im Seminar soll eine ausführliche Auseinandersetzung mit verschiedenen Erhebungs- und Auswertungsmethoden der Interviewführung stattfinden. Nach einem einführenden Block zu Theorie und Methodologie qualitativer Befragungen werden Leitfaden gestützte Interviews (am Beispiel von Experteninterviews), narrative Interviews (am Beispiel biografischer Forschung) und Gruppendiskussionen als Erhebungsmethoden diskutiert. Entsprechend kommen die Qualitative Inhaltsanalyse sowie verschiedene hermeneutische und textanalytische Auswertungsverfahren zur Sprache. Ziel des Seminars ist es, Kenntnisse zum methodologisch fundierten Einsatz qualitativer Befragungsmethoden zu erwerben und vertiefen. Das Seminar setzt grundsätzliche Kenntnisse in interpretativen und standardisierten Verfahren voraus.

Methodologien der Friedens- und Konfliktforschung (Seminar)

Friedens- und Konfliktforschung unterscheidet sich von anderen wissenschaftlichen Disziplinen durch eine spezifische Kombination dreier Kennzeichen: Interdisziplinarität, politische Relevanz/Praxisbezug und Wertorientierung - wobei die Ausgestaltung dieser drei Kennzeichen selbstverständlich immer auch umstritten war und ist. Doch unabhängig davon erfordern diese drei Kennzeichen ein intensiviertes Nachdenken über die Methodologien, mit denen Friedens- und Konfliktforschung betrieben werden kann. Das Seminar erarbeitet sich im Kontext der Wissenschaftstheorie jene Fragen, die von einer Methodologie beantwortet werden müssen, und beschäftigt sich dann anhand einschlägiger Texte aus der Friedens- und Konfliktforschung mit Methodologien, die sich in der Friedens- und Konfliktforschung etablieren konnten - immer in kritischer Auseinandersetzung mit dem jeweils eigenen Wissenschaftsverständnis und einer daraus hergeleiteten Methodologie.... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung II		
Sprache: Deutsch		
SWS: 2		
ECTS/LP: 9		
Lernziele: Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.		
Inhalte: Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.		
Prüfung		
Modulprüfung Modulprüfung		
Beschreibung: Möglicher Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio		

Modul SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a)		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
Lernziele/Kompetenzen: Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriendebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anerkennung, Rechtfertigung, Resonanz - Paradigmen der neueren "Kritischen Theorie" (Seminar) Im Seminar werden drei zentrale Paradigmen der neueren Kritischen Theorie eingehend analysiert: Anerkennung (Axel Honneth), Rechtfertigung (Rainer Forst) und Resonanz (Hartmut Rosa). Dabei soll einerseits der theoretische Aufbau dieser Positionen nachvollzogen werden, andererseits ihre jeweilige (Selbst-)Verortung im Traditionszusammenhang der Kritischen Theorie rekapituliert und überprüft werden. Vorkenntnisse zur Kritischen Theorie/Frankfurter Schule sind hilfreich, aber nicht zwingend erforderlich. Bei den aufgeführten Literaturhinweisen finden sich einführende Werke, deren Lektüre entsprechende Grundlagen verschafft. Die aktive Teilnahme an den

Seminarsitzungen sowie die vorbereitende Lektüre der (z.T. langen) Grundlagentexte ist unbedingt erforderlich und wird erwartet. Das Seminar endet mit einem halbtägigen Workshop (27.01.2017) mit Hartmut Rosa, der für alle Seminarteilnehmer_innen ein Pflichttermin ist!... (weiter siehe Digicampus)

Demokratie und Menschenrechte (Seminar)

„Gibt es ein Menschenrecht auf Demokratie? Gedeihen Menschenrechte am besten in einem demokratischen Umfeld? Müssen Menschenrechte demokratisch legitimiert sein? Idee und Praxis von Menschenrechten und Demokratie bewegen sich in einem Spannungsverhältnis, das gegenwärtige politische Konflikte verursacht und künftige erwarten lässt.“

Kritik der Menschenrechte (Seminar)

Die Idee universeller Menschenrechte sah sich seit ihrer Ausformulierung in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung und der „Französischen Erklärung für Menschen- und Bürgerrechte“ mit Kritik konfrontiert. Das Seminar setzt sich mit dieser - bis heute andauernden - Kritik auseinander und untersucht zugleich, inwiefern sich die Menschenrechte vor diesem Hintergrund (weiter)entwickelt haben. Lesebereitschaft und Diskutierfreude erwünscht.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b)		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
Lernziele/Kompetenzen: Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriendebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?

Prüfung Modulprüfung Modulprüfung Beschreibung: Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio
--

Modul SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a)		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei Keller, Reiner, Prof. Dr.		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriedebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriedebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Aktuelle Theoriedebatten der Soziologie: Bio-Macht (Seminar)		

Das Seminar behandelt die von Michel Foucault entwickelte Machtanalytik. Im Zentrum steht zunächst Foucaults allgemeines Konzept von Macht. An den diagnostischen Begriffen der Disziplinarmacht, der Biomacht und der Gouvernementalität wird das sozialwissenschaftliche Analysepotential dieser Perspektive diskutiert. Anschließend sollen im Rekurs auf die Begriffe der Öko-Macht und der Positionierungsmacht auch Möglichkeiten der Weiterentwicklung bzw. Aktualisierung der Foucaultschen Diagnostik sondiert werden.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b)		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4400: Macht und Gewalt (a)		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Macht und Gewalt (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: (MA-Seminar) Gewalt in der Gesellschaft (Seminar)

Moderne Gesellschaften stehen in deutlicher Auseinandersetzung mit Gewalt: Die Durchsetzung territorialer Kontrolle über einen Flächenstaat konnte nur durch das Zurückdrängen privater physischer Gewalt und die Monopolisierung der legitimen Gewalt beim Staat erfolgen. Dennoch (oder gerade deswegen) bildet die private physische Gewalt durch den dazu nicht legitimierten Bürger den Gegenstand staatlicher Aufmerksamkeit und macht das aus, was als „Gewalt in der Gesellschaft“ diskutiert wird (Z. Bauman). Diese private Gewalt ist vorrangig Gegenstand der Veranstaltung. Dabei werden zunächst mit der Zivilisationstheorie von Elias und dem strukturalistischen Ansatz von Foucault zwei „klassische“ theoretische Konzepte behandelt, die in der Kriminalsoziologie und Kriminologie eine große Verbreitung haben und Erklärungsversuche dafür geben, wieso private (und auch staatliche) Gewalt sich abmilderten bzw. im Wesen veränderten. Zudem geht es um die Zivilisierung des staatlichen Gewalteinsatzes und d... (weiter siehe Digicampus)

Contentious Europeans: The Anti-TTIP-Protest (Seminar)

The goal of this seminar is two-folded: First, its attempt is to give theoretical insights into social movement and protest theory using the empirical case of the Anti-TTIP protests in Europe. Second, the idea of this English seminar is to provide support during the research and writing process for non-native speaker for final research papers. Therefore, part of the seminar will practice writing, feedback and discussion in English as well as its direct application to the final assignment. Students will have the opportunity to work on their research paper during and between the sessions and to get feedback from the others. In the first session, we will explore a range of approaches to contextualize TTIP in the European context of multiple crises and conflicts. Texts will address questions ranging from Euroscepticism, the lack of a European demos to the question of a European identity and political participation in the EU. In the second section, we will look at the Anti-TTIP-protests in... (weiter siehe Digicampus)

Epistemische Gewalt, Kolonialität und die Geopolitik des Wissens (Seminar)

Die LV bietet eine Einführung in zentrale Konzepte aus der post- und dekolonialen Theorie zum Zusammenhang von Wissen, Macht und globalen Ungleichheits- und Gewaltverhältnissen. Zu den Konzepten einer text- und theoriebasierten Auseinandersetzung mit diesem Zusammenhang zählen Kolonialität von Macht und Wissen, Geopolitik des Wissens, Orientalismus und Okzidentalismus, Dekolonialität und Dekolonisierung, Denken an der Grenze, koloniale Matrix der Macht u.a. Da diese Ansätze aus unterschiedlichen Disziplinen kommen und für die Friedens- und Konfliktforschung nutzbar gemacht werden sollen, wird Transdisziplinarität als roter Faden durchgehend thematisiert. Die Studierenden lernen zentrale Begriffe und Konzepte der oben genannten Debatte detaillierter kennen. Damit können sie diese genauer voneinander unterscheiden, präzise in eigene Worte fassen, in laufende Auseinandersetzungen der Friedens- und Konfliktforschung sowie in ihre Herkunftsdisziplinen einordnen und in ihrer eigenen Praxis d... (weiter siehe Digicampus)

Widerstand oder Terrorismus? (Seminar)

Widerstand und Terrorismus sind perspektivische Begriffe. Aber nicht nur. Das Seminar behandelt die Phänomene Widerstand und Terrorismus anhand theoretischer Erklärungsansätze und Beispielen aus der Praxis. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Frage nach den Unterscheidungsmerkmalen dieser beiden Formen politischer Gewalt. Lesebereitschaft und Diskutierfreude erwünscht.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4401: Macht und Gewalt (b)		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Macht und Gewalt (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4500: Wissen und Diskurs (a)		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Wissen und Diskurs (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Katastrophengedächtnis (Seminar) MA: Humor und Konflikt: Von der Macht des Lachens aus diskurs- und dispositivanalytischer Perspektive (Hauptseminar)		
Prüfung Modulprüfung Modulprüfung Beschreibung: Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio		

Modul SOW-4501: Wissen und Diskurs (b)		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Wissen und Diskurs (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Prüfung Modulprüfung Modulprüfung Beschreibung: Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio		

Modul SOW-4600: Institutionen und Kultur (a)		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Institutionen und Kultur (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9		
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Aktuelle Probleme der vergleichenden Policy-Analyse im europäischen Kontext (Hauptseminar) Dieses Seminar vermittelt eine allgemeine Einführung in die vergleichende Policy-Analyse mit besonderem Bezug auf den aktuellen europäischen Kontext. Der erste Teil des Seminars befasst sich zunächst mit den		

Kernkonzepten und Theorien der Policy-Analyse. Diese werden anschließend auf die empirische Analyse aktueller Policy-Prozesse und Dynamiken angewendet. Der zweite Teil des Seminars behandelt den Einfluss des politischen Kontexts, gekennzeichnet insbesondere durch Globalisierung, Europäische Integration und Austerität, auf Policy-Making in den verschiedenen europäischen Mitgliedstaaten.

Gesundheitspolitik (Seminar)

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) versteht in ihrem Gründungsdokument den "Besitz des bestmöglichen Gesundheitszustandes" als menschlichen Grundrecht und weist die Verwirklichung dieser Zielvorstellung den Staaten als Aufgabe zu - sowohl auf der Ebene der internationalen Zusammenarbeit wie auch der nationalen Politik. Obwohl unverkennbar ist, dass die hochgesteckten Ziele der WHO in der Praxis der Gesundheitspolitik bei weitem nicht realisiert worden sind, bleibt dieses Politikfeld - das eng mit Sozial- und Wohlfahrtsstaatlichkeit verbunden ist, aber doch durchaus eigenständige Züge aufweist - ein bedeutsames Themengebiet, das der näheren politikwissenschaftlichen Betrachtung wert ist. Das Seminar will sich diesem Gegenstandsbereich anhand folgender übergeordneter Themenkomplexe nähern: • Gesundheit als Menschenrecht • Ausprägungen und Modelle von Gesundheitssystemen • Handlungsfelder der Gesundheitspolitik (Sicherstellung medizinischer Versorgung; Aufsicht über das Gesundheitswe... (weiter siehe Digicampus)

Politik der Sprache(n) und Sprache(n) der Politik (Hauptseminar)

Sprache bildet dem modernen Selbstverständnis nach zum einen ein elementares soziales Band, das konstitutiven Charakter für die individuelle und kollektive Identitätsbildung hat. Zum anderen ist Sprache in modernen Gesellschaften gleichermaßen Gegenstand wie Medium von Konflikten um kulturelle Hegemonie und politische Herrschaft. Das Seminar wird beide Dimensionen sprachlicher Zugehörigkeit und Praxis ausleuchten. Es sollen zunächst klassische und neuere theoretische Beiträge, die sich mit Sprache im Spannungsfeld von Authentizität und Strategie befassen, vorgestellt werden. Auf dieser Basis wird der Fokus der Veranstaltung dann auf der theoriegeleiteten Betrachtung und Diskussion empirischer Fallstudien aus dem Bereich der Sprach- und Sprachenpolitik liegen.

Politikdiskurse und Politikberatung im Vergleich: BRD - USA - Kanada (Hauptseminar)

In dem Master-Seminar sollen aktuelle Politik-Debatten – Deutungsmuster – Beratungsprozesse am Beispiel ausgewählter Politikfelder (u.a. Soziale Gerechtigkeit/Sozialpolitik; Nationale vs. Kulturelle Identität / Integrationspolitik) diskutiert werden.

Transnationalism, Postcolonialism, Pluralism: Paradigms and Empirical Applications in Politics (Seminar)

Different attempts at overcoming Eurocentrism and 'methodological nationalism' have substantially shaped the theoretical debates in the social sciences over the last few decades. The course will first offer an introduction to key positions in this field, starting with the discussion of contributions that can be taken as paradigmatic when it comes to analyzing politics from the perspectives of transnationalism, postcolonialism, and related approaches. The second part of the course will then focus on a selection of empirical areas – such as migration, policies targeting cultural diversity, and indigenous governance – that seem especially relevant for assessing the added value of 'new' vis-à-vis more 'traditional' approaches. Students will be given the possibility of presenting their own research projects in this context.... (weiter siehe Digicampus)

Understanding European (Dis-)Integration – From Permissive Consensus to Constraining Dissensus? (Hauptseminar)

This course looks at historical, institutional and theoretical perspectives to furnish students with a thorough understanding of the internal and external forces, dynamics and logics that have driven European integration since the beginning of the project in the 1950s. Particular emphasis is placed on the tensions between supranationalism and intergovernmentalism, the resulting hybrid character of the EU as a polity as well as on the ambitions and main claims of contending types of theories of European integration.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4601: Institutionen und Kultur (b)		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Institutionen und Kultur (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4700: Berufsfeldpraktikum		ECTS/LP: 12
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für KonfliktforscherInnen • Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis • Präsentationen der Praktikumsberichte 		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche KonfliktforscherInnen nach dem Masterstudiengang.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: unbenotet
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: Semester
	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Berufsfeldpraktikum Sprache: Deutsch ECTS/LP: 12
Lernziele: Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche KonfliktforscherInnen nach dem Masterstudiengang.
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für KonfliktforscherInnen • Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis • Präsentationen der Praktikumsberichte
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: SOW-1040; Praxisseminar (Seminar) Das Praxisseminar dient den Masterstudierenden der "Sozialwissenschaftlichen Konfliktforschung" zur beruflichen Orientierung. Ziel ist es, verschiedene Berufsfelder und Praktikumsmöglichkeiten kennenzulernen und sich über die notwendigen Qualifikationen zu informieren. Dazu berichten Masterstudierende der vorherigen Jahrgänge von ihren Praktikumerfahrungen im In- und Ausland oder ersten Arbeitserfahrungen nach ihrem Masterabschluss.

Prüfung Keine Modulprüfung Modulprüfung, unbenotet
--

Modul SOW-4800: Forschungsseminar		ECTS/LP: 12
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
Inhalte: Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten. Studierende entwickeln im Kontext bestehender Fragestellungen oder Forschungsschwerpunkte einen eigenen Fokus und werden dabei begleitend unterstützt (insb. Forschungsseminar). Ein besonderes Augenmerk erhält hierbei das Erkennen und Bearbeiten von Problemen im Forschungsprozess (insb. Tutorium oder Kolloquium).		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen die Studierenden das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.		
Bemerkung: Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Forschungsseminaren, Übungen oder Exkursionen abgehalten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: beliebig	

Moduleile
Modulteil: Forschungsseminar Sprache: Deutsch SWS: 4 ECTS/LP: 12
Inhalte: Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: BA-/MA-Kolloquium Forschungsseminar (Seminar) Das Kolloquium dient der Vorstellung laufender Abschluss- und Forschungsarbeiten. Forschungsseminar: (Post-)Wachstum und Weltpolitikforschung (Seminar) MA - Geschlecht und Gesundheit (Seminar) Bis Mitte der 1990er Jahre gab es in der Medizin nur ein Geschlecht. Der (weiße, europäische) Mann galt als Norm, an der präventive, diagnostische und therapeutische Maßnahmen ausgerichtet wurden. Aus der Frauengesundheitsbewegung und der sozialwissenschaftlichen Frauenforschung heraus gab es zwar bereits seit den 1970er Jahren immer wieder die Forderung, geschlechtsspezifische Aspekte in der Medizin zu

berücksichtigen: Frauen und Männer seien sowohl in ihrem Gesundheits- und Krankheitsverhalten als auch in ihrer Physiologie grundverschieden. In der naturwissenschaftlich-experimentell arbeitenden Medizin fand die Forderung jedoch zunächst keine Berücksichtigung. Erst seit Mitte der 1990er Jahre etablierte sich – auch in Deutschland – eine medizinische Geschlechterforschung, die die Bedeutung von Geschlechterunterschieden naturwissenschaftlich experimentell untersucht. Während also die Zweigeschlechtlichkeit in den 1990er Jahren allmählich in der Medizin anzukommen scheint, wird sie in... (weiter siehe Digicampus)

Politik der Sprache(n) und Sprache(n) der Politik (Hauptseminar)

Sprache bildet dem modernen Selbstverständnis nach zum einen ein elementares soziales Band, das konstitutiven Charakter für die individuelle und kollektive Identitätsbildung hat. Zum anderen ist Sprache in modernen Gesellschaften gleichermaßen Gegenstand wie Medium von Konflikten um kulturelle Hegemonie und politische Herrschaft. Das Seminar wird beide Dimensionen sprachlicher Zugehörigkeit und Praxis ausleuchten. Es sollen zunächst klassische und neuere theoretische Beiträge, die sich mit Sprache im Spannungsfeld von Authentizität und Strategie befassen, vorgestellt werden. Auf dieser Basis wird der Fokus der Veranstaltung dann auf der theoriegeleiteten Betrachtung und Diskussion empirischer Fallstudien aus dem Bereich der Sprach- und Sprachenpolitik liegen.

Prüfung

Forschungsbericht

Modulprüfung, Forschungsarbeit

Beschreibung:

Forschungsbericht

Modul SOW-4900: Masterarbeit und Übung		ECTS/LP: 30
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 900 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist. Die Note des Moduls entspricht der Note der Masterarbeit.
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Masterarbeit und Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 30
Lernziele: Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: BA-/MA-Kolloquium BA/MA Kolloquium + Oberseminar (Seminar) Beschreibung: „Anhand jüngerer Forschungsleistungen soll das Verhältnis von Politik und Normen erörtert werden“. Forschungsseminar (Seminar) Das Kolloquium dient der Vorstellung laufender Abschluss- und Forschungsarbeiten. Forschungswerkstatt (Strukturiertes Promotionsprogramm Sozialwissenschaften) (Seminar) MA-Kolloquium Diese Veranstaltung dient vornehmlich der Präsentation und Besprechung von Exposees geplanter Abschlussarbeiten. Dabei geht es um die Fähigkeit der Studierenden zur eigenständigen Ausarbeitung und Formulierung einer sozialwissenschaftlichen Fragestellung sowie der Erarbeitung eines plausiblen Wegs zu ihrer Beantwortung und der Darstellung in Form eines schriftlichen Exposees. Bei Interesse an der Teilnahme am Masterkolloquium kontaktieren Sie bitte Prof. Christoph Weller in seiner Sprechstunde und/oder Sie

reichen eine erste Themenskizze mit vorläufigem Zeitplan für die Erstellung des Exposees und die geplante Anmeldung der MA-Arbeit im Lehrstuhl-Sekretariat ein. Die Veranstaltung findet teilweise kombiniert mit dem Forschungskolloquium des Lehrstuhls statt.

Masterabschluss-Seminar (Seminar)

Begleitung der Abschlussarbeiten: In der Lehrveranstaltung werden laufende oder geplante Masterabschlussarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dabei stehen je nach Stand der Arbeit Fragen der Themenfindung sowie der methodischen und zeitlichen Umsetzung im Mittelpunkt. Zudem besteht die Möglichkeit, exemplarische Forschungsprojekte, Datenanalysen, theoretische Fragen und allgemeine Aspekte der wissenschaftlichen Projektarbeit zu besprechen. Der Ablaufplan wird in der ersten Sitzung erstellt.

Übung zur B.A./M.A.-Arbeit (Übung)

Übung zur B.A./M.A.-Arbeit / Kolloquium zum Forschungsseminar SOW-1030 bzw. SOW-2031 (Übung)

Diese Übung kann von Studierenden des MA Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung bzw. MA Sozialwissenschaftliche Diskursforschung auch als Forschungsseminar im Sinne des Forschungsmoduls SOW-1030 bzw. SOW-2031 genutzt werden. Das dazu gehörige Seminar heißt "Geschlecht und Gesundheit" und findet wöchentlich donnerstags, 14:00 Uhr, im Raum D 3066 statt. Für Studierende des BA Sozialwissenschaften oder der sozialwissenschaftlichen MA Studiengänge, die bei Frau Prof. Manzei ihre Abschlussarbeit schreiben, ist die Teilnahme an dieser Übung obligatorisch.

Prüfung

Modulprüfung Abschlussleistung

Masterarbeit